

Regionalkarte



aus nord-westlicher Richtung: A 9 – Abfahrt Anschlussstelle Wiedemar in Richtung Delitzsch bis Zwochau auf der S1/S2
aus süd-östlicher Richtung: A 14 – Abfahrt Anschlussstelle Radefeld (Leipzig-Nord), S1 Richtung Norden, auf S2 rechts abbiegen bis Zwochau
in Zwochau: rechts in die Leipziger Straße und an der ersten Kreuzung links in die Sackgasse Halle-sche Straße einbiegen, bis zum Parkplatz



Mit freundlicher Unterstützung
der europäischen Gemeinschaft
LEADER+

Kontakt

Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt

Sächsische Landesstiftung
Natur und Umwelt
Stiftungsdirektor
Bernd Dietmar Kammerschen
Neustädter Markt 19 (Blockhaus)
01097 Dresden
Tel.: 0351 81416-774
Fax: 0351 81416-775
Infotel.: 0800 4000 220
Naturschutzfonds@lanu.de
www.lanu.de

Fotos: Christian Bedeschinski,
Andreas Klein, Volkmar Kuschka,
Metronom GmbH, Regina Walz,
Manfred Wilde: „Die verlorenen
Orte des Kreises Delitzsch“
(Sächsische Landes- und Uni-
versitätsbibliothek)
Text: Rita Müller
Layout: Metronom | Agentur für
Kommunikation und Design GmbH
1. Auflage, 10.000, 2007

SPENDENKONTO

Sächsische Landesstiftung
Natur und Umwelt
Konto: 5 88 88
BLZ: 860 500 00
Sachsen LB
Verwendungszweck: Grabschütz

Sächsische Landesstiftung
Natur und Umwelt

Naturschutzfonds



Naturlehrpfad
am Grabschützer See

Grünes Erbe der Braunkohle





Inhalt

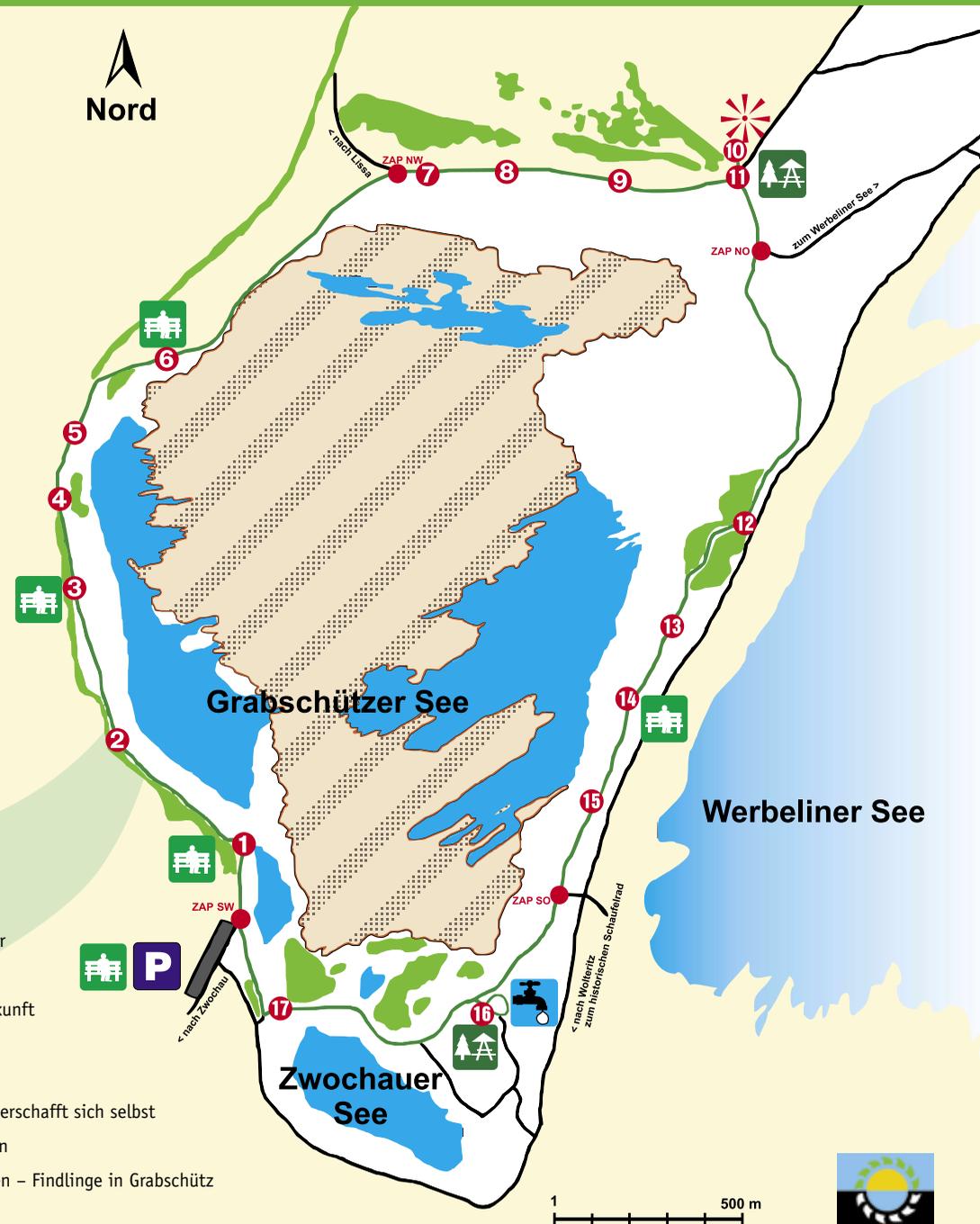
- 3 Grabschützer See – Naturraum der besonderen Art
- 5 Natur- und Kulturlandschaft im Wandel
- 6 Aufstieg eines Rohstoffes zum wichtigen Energieträger
- 8 Das Erbe der Braunkohle
- 9 Lebensraum aus zweiter Hand
- 10 Ein See entsteht
- 11 Rückkehr der Natur
- 13 Pflanzenwelt am Grabschützer See
- 15 Feldlerche, Kiebitz & Co.
- 17 Wer quakt denn da?
- 18 Schottische Hochlandrinder als Landschaftspfleger
- 19 Eine Blütenspende für Grabschütz
- 20 Naturlehrpfad am Grabschützer See
- 22 Verkehrsanbindungen

Der Lehrpfad im Überblick

- Fahrweg
- ZAP Zentraler Ausgangspunkt
- ⑤ Rundweg mit Station
- Wasser
- Schüttrippen
- Aussichtspunkt
- Sitzbank
- Rastplatz überdacht
- P Parkplatz bei Zwochau
- Wasser (kein Trinkwasser)

Lehrpfadstationen

- 1 Amphibien und Wasservögel
- 2 Die Natur sieht wieder Land
- 3 Die Vogelwelt im Jahreslauf
- 4 Lebensraum Boden
- 5 Die Schüttridge
- 6 Artenreiches Grünland
- 7 Reichtum des Mageren
- 8 Pflanzliche Sieger
- 9 Rinder als Landschaftspfleger
- 10 Damals und heute
- 11 Energiegewinnung in der Zukunft
- 12 Rekultivierung
- 13 Offenlandbewohner
- 14 Sukzession – ein Ökosystem erschafft sich selbst
- 15 Grabschütz vor 23 Mio Jahren
- 16 Einwanderer aus Skandinavien – Findlinge in Grabschütz
- 17 Sauer, neutral oder basisch?



Grabschützer See – Naturraum der besonderen Art



Mit einem Blick auf die Landkarte wird Ihnen deutlich, wie stark das Leipziger Umland von Menschenhand geprägt ist. Die weiten Felder und die tiefen Gruben des Kohletagebaus lassen kaum erahnen, wie es hier vor der menschlichen Besiedlung aussah. Auf einem neu angelegten Naturlehrpfad im ehemaligen Tagebaugelände Delitzsch-Südwest können Sie jetzt auf Zeitreise gehen. Der Rundweg am Grabschützer See führt an zahlreichen Zeitzeugen, wie Findlingssteinen und Schüttrippen vorbei. Doch welche Geschichten erzählen sie? An insgesamt 17 abwechslungsreichen Lehrpfadstationen erfahren Sie Interessantes über die Kohleentstehung, den Abbau der Braunkohle, die besondere Naturausstattung und zukünftige Entwicklung dieser Bergbaufolgelandschaft.

Natur- und Kulturlandschaft im Wandel



Mittlerweile, reichlich ein Jahrzehnt nach Aufgabe der Kohleförderung, hat die Natur in Eigenregie einen vielfältigen Lebensraum geschaffen. In jeder Jahreszeit hat Grabschütz seinen besonderen Reiz. Im Frühjahr sind die gelben Blüten des Huflattichs weithin sichtbar und in der Dämmerung geben Frösche ihr allabendliches Konzert. An warmen Sommertagen flattern emsige Insekten von Blüte zu Blüte der farbenfrohen Wiesen. Im Herbst fallen sofort die dunkelorange Früchte des Sanddorns auf und selbst spät im Jahr kehrt in Grabschütz keine Ruhe ein. Im Winter können Sie dem lauten Geschnatter nordischer Enten und Gänse lauschen, die hier auf dem Grabschützer See eine Rast einlegen oder überwintern.

Entdecken Sie eine ganz besondere Landschaft: Sie sind herzlich willkommen auf dem Rundweg innerhalb der Bergbaufolgelandschaft am Grabschützer See!

Wussten Sie, dass Deutschland vor der menschlichen Besiedlung zu 90 % mit Wald bedeckt war? Im Raum der heutigen Stadt Delitzsch und Umgebung wuchsen vor 5.500 Jahren artenreiche Laubmischwälder aus Eiche, Hainbuche und Winterlinde. Mit der Siedlungsgeschichte des Menschen veränderte sich diese Naturlandschaft grundlegend. Während der deutschen Kolonisierung ab dem 12. Jahrhundert wurden Rundlingsdörfer wie Werbelin und Kömmlitz neu gegründet bzw. erweitert und die Waldflächen für die Gewinnung von Bau- und Feuerholz sowie Acker- und Weideland gerodet.

Bevor die industrielle Kohleförderung begann, nutzten die Menschen **Anfang des 19. Jahrhunderts** 83 % des Bodens im Raum Delitzsch für die Landwirtschaft. Weite ebene Äcker und zahlreiche kleine Siedlungen waren typisch für die Kulturlandschaft zwischen Leipzig und Delitzsch.

Aufstieg eines Rohstoffes zum wichtigen Energieträger



Das mitteldeutsche Braunkohlerevier ist unter den drei großen Förderräumen Deutschlands das traditionsreichste. Belege für eine Braunkohlegewinnung reichen über 600 Jahre zurück. Doch erst Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Braunkohle zur wichtigsten Energiequelle Europas. Im Jahr 1973 wurde mit dem Aufschluss des Tagebaus Delitzsch-Südwest begonnen. Allmählich wichen Felder, Weiden und ganze Ortschaften dem vorrückenden Tagebau. Das **Dorf Grabschütz** ist eine von acht Ortschaften aus dem Kreis Delitzsch, die dem Kohleabbau zum Opfer fielen. Aufgrund der geplanten Fortführung des Tagebaus Delitzsch-Südwest gab es keine Alternative zum Abbruch von Grabschütz. In diesem Rundlingsdorf bildete der Dorfplatz das Zentrum der zuletzt 32 Gehöfte und Wohnhäuser, in denen zum Beispiel 1946 292 Einwohner lebten. Der letzte Einwohner verließ 1985 das Dorf und ein Jahr später wurde die gesamte Gebäudesubstanz abgerissen.



Der Kohleabbau in dieser Lagerstätte war eigentlich bis 2007 vorgesehen, jedoch führte die politische Wende zu einem Umdenken in der Klima- und Energiepolitik. Der 63 km² große **Tagebau Delitzsch-Südwest** wurde bereits 1993 stillgelegt. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden insgesamt 92,6 Mio. Tonnen Kohle gefördert und 353,6 Mio. Tonnen Abraum bewegt.

Das Erbe der Braunkohle



Mit dem Ende des Kohleabbaus begann ein neues Zeitalter für die völlig veränderte Bergbaufolgelandschaft Delitzsch-Südwest. Eine nachfolgende Nutzung wurde geplant. Dabei blieb das Restlochgelände Grabschütz der Natur und ihrem Schutz vorbehalten. Auf Sanierungs- und Rekultivierungsmaßnahmen wurde weitgehend verzichtet und das Gelände seiner natürlichen Entwicklung überlassen. Auf dem langen Entwicklungsweg vom vegetationslosen Kippensubstrat zum Waldbestand ergeben sich einmalige Möglichkeiten für die Ansiedlung von Arten. Deshalb erwarb im Jahr 2002 der Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt das etwa 400 ha große Tagebaugelände um den Grabschützer See zur Sicherung langfristiger Naturschutzziele. In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Sachsen und weiteren Projektpartnern setzt sich die Stiftung für den Erhalt dieses Lebensraums und den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt ein.

Lebensraum aus zweiter Hand



Die Technologie des Kohleabbaus formte im Leipziger Umland ganz eigene Landschaftsbilder. Während eines Spaziergangs am Grabschützer See wird Ihnen sofort die charakteristische Wellenstruktur der Schüttrippenkippe auffallen. Dieser zentrale Bereich entstand einst mit dem Vorrücken des Tagebaus. Das abgetragene Bodenmaterial über dem Kohleflöz wurde in das bereits entstandene Restloch mit einer **Abraumförderbrücke** in parallelen Streifen abgelagert. Auf diese Weise bildeten sich etwa 140 Schüttrippen von vier bis acht Metern Höhe.

Nach Stilllegung des Abbaubetriebes ging dieser zentrale Bereich des Tagebaugeländes Grabschütz unverändert an die Natur zurück. Von Jahr zu Jahr können Sie die fortschreitende Wiederbesiedlung durch Pflanzen und Tiere beobachten.

Ein See entsteht



Das Grund- und Niederschlagswasser musste während der Kohleförderung mit Hilfe riesiger Pumpen aus dem Tagebau Delitzsch-Südwest entfernt werden, um den in 30 bis 45 m Tiefe lagernden Rohstoff überhaupt abbauen zu können. Dabei wurde der Grundwasserspiegel um bis zu 70 m abgesenkt. Seit der Stilllegung des Tagebaubetriebes steigt das Grundwasser wieder langsam an und in den Restlöchern bilden sich mehrere Gewässer aus. So entsteht auch im ehemaligen Tagebaugelände Grabschütz allmählich ein großer Restsee von etwa 78 ha Größe und einer Tiefe von bis zu 23 m. Dieser Endwasserstand des **Grabschützer Sees** wird allerdings erst für 2025 erwartet und dann werden 40 % der Schüttrippenkippe unter Wasser stehen. Bereits heute sind die Wasserflächen ein Refugium für Wasservogel, Amphibien und Insekten.

Rückkehr der Natur



Bergbaukippen bestehen aus unterschiedlichem mineralischen Substrat, das jahrtausendlang tief vergraben war und keinerlei Leben enthält. Pflanzen und Tiere müssen aus dem Umland neu einwandern. Die zeitliche Entwicklungsabfolge von Artengemeinschaften in solchen dynamischen Lebensräumen bezeichnet man als Sukzession. Am Beginn dieses Prozesses besiedeln anpassungsfähige Arten wie Landreitgras und Huflattich die bis dahin kahle und unwirtliche Kippenlandschaft. Diese erste Pflanzendecke bereitet den Boden für nachfolgende anspruchsvollere Pflanzen vor, mindert die extremen Temperaturschwankungen und leitet die Humusbildung ein.

Heute bedecken bereits erste Wälder aus Birke, Zitterpappel und Weidenarten größere Flächen der Schüttrippen. Doch warum sind immer noch viele kleine Flächenbereiche kahl und kaum von Pflanzen bewachsen?

Pflanzenwelt am Grabschützer See



Das Aufkommen von Arten ist von verschiedenen Faktoren wie dem Säure- und Salzgehalt des Bodens sowie der Wasserversorgung abhängig. Auf pflanzenunfreundlichen, sauren Bodensubstraten läuft die Pflanzenbesiedlung sehr langsam ab. Bis heute finden sich in Grabschütz vegetationsfreie Kippenbereiche, die jedoch keinesfalls wertlos sind. Besonders Glattnatter, Zauneidechse und andere Reptilien bevorzugen diese Wärme begünstigten Biotope. Weiterhin finden hier am Boden brütende Vogelarten wie der **Steinschmätzer** einen idealen Brutplatz.

Erleben Sie in der weitgehend ungestörten und einzigartigen Landschaft des ehemaligen Tagebaugeländes Grabschütz, wie die Natur sich eine Region zurück erobert!

Lassen Sie sich bei einem Spaziergang vom Spiel der Farben, die Ihnen die vielfältige Pflanzenwelt im Tagebauareal Grabschütz bietet, beeindrucken. Die verschiedensten Blütenpflanzen und Gräser, darunter zum Beispiel Lupine und Gemeiner Natternkopf, locken zahlreiche Insekten an. Innerhalb der Schüttrippenlandschaft kommen sowohl anpassungsfähige Erstbesiedler als auch anspruchsvolle Artengemeinschaften mosaikartig nebeneinander vor. Der Sanddorn gehört dabei zu den pflanzlichen Pionieren. Diese Strauchart ist anspruchslos und breitet sich im Gebiet rasch aus.



Dagegen sind andere spezialisierte Arten relativ selten. Sumpf-Sitter, Echtes Tausendgüldenkraut und die Strandsimse gehören zu den gefährdeten Pflanzenarten im Gebiet. Eine weitere Besonderheit sind die seltenen und naturschutzfachlich wertvollen Magerrasen. Diese Artengemeinschaften kommen auf nährstoffarmen Kippensubstraten vor. Hier wachsen pflanzliche Spezialisten wie Sandstrohblume, Kleines Habichtskraut, Silbergras und **Karthäusernelke**, die mit mangelnden Nährstoffen sparsam haushalten können.



Besonders reich ist die Vogelwelt im Bereich des Grabschützer Sees. Er bietet mit seinen Flach- und Tiefwasserbereichen sowie Uferzonen einen abwechslungsreichen Lebensraum beispielsweise für Rohrweihe, Reiherente und Bachstelze. Im Winter können Sie auf dem Grabschützer See nordische Entenarten wie Pfeifente, Tafelente und Eiderente beobachten, die auf ihrem langen Weg Richtung Süden rasten oder hier direkt überwintern.

Mindestens ebenso bedeutsam für die Vogelwelt sind die wechsellvollen Strukturen der Schüttruppen. Vegetationslose Flächenbereiche und Wiesenflächen werden von Bodenbrütern wie dem **Kiebitz** und der bekannten Feldlerche besiedelt. Waldarten wie Stieglitz und Zilpzal bevorzugen hingegen dichtere Bereiche mit Baumbewuchs.

Wer quakt denn da?



Mäusebussard und Roter oder Schwarzer Milan nutzen die offenen und übersichtlichen Bereiche der Schüttrippenlandschaft als Jagdgebiet.

Seit dem Jahr 2006 gehört das ehemalige Tagebaugelände Grabschütz zum europäischen Vogelschutzgebiet „Agrarraum und Bergbaufolgelandschaft bei Delitzsch“. Für seltene Arten wie Kiebitz, Raubwürger und Grauammer stellt dieses Vogelschutzgebiet eines der bedeutendsten Brutgebiete in Sachsen dar.



Während eines Frühlingsspaziergangs haben Sie die größten Chancen, Frösche und Kröten zu beobachten, denn zu dieser Jahreszeit sind Amphibien besonders aktiv. Nach dem langen Winterschlaf gehen die Tiere nun auf Partnersuche und nehmen sehr lange Wanderungen in Kauf, um ein geeignetes Laichgewässer zu erreichen. Die einzelnen Arten haben sehr unterschiedliche Ansprüche an die Gewässerqualität. Kreuz- und **Wechselkröte** suchen zur Laichzeit junge, vegetationsarme Gewässer auf. Erdkröte, Knoblauchkröte, Gras- und Laubfrosch bevorzugen hingegen ältere und üppig bewachsene Gewässer.

Erkennen Sie die unterschiedlichen Amphibienarten anhand ihrer quakenden Laute? Auf dem Naturlehrpfad am Grabschützer See können Sie sich an einer Akkustik-Station testen.

Schottische Hochlandrinder als Landschaftspfleger



Vogelarten der Felder, Wiesen und Weiden werden bei einer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung oftmals verdrängt. Auf dem ehemaligen Tagebaugelände Grabschütz sollen nun auch Feldlerche, Brachpieper und Braunkehlchen ein Rückzugsgebiet finden. Doch das Biotop Wiese benötigt Pflege, wenn nicht Bäume und Sträucher von ihm Besitz ergreifen sollen. Aus diesem Grund sorgen seit dem Jahr 2006 schottische Hochlandrinder auf einem 22 ha großen Teilgebiet der Bergbaufolgelandschaft für kurzen Bewuchs. Das auf fünf Jahre angelegte Projekt wurde vom Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt gemeinsam mit dem Naturschutzbund Sachsen initiiert. Das **schottische Hochlandrind**, eine der ältesten Rinderrassen der Welt, ist sehr robust und in der Futterwahl genügsam.

Eine Blütenspende für Grabschütz



Bunte Wiesen sind nicht nur schön anzusehen, sondern erfüllen auch eine wichtige Lebensraumfunktion. In der Bergbaufolgelandschaft am Grabschützer See müssen sich solche Biotope durch das Einwandern von Arten erst ganz neu entwickeln. Die landwirtschaftlich geprägte Nachbarschaft des ehemaligen Tagebaugeländes verfügt jedoch nur über eine begrenzte Anzahl von Arten. In diesem Zusammenhang bot der Deutsche Verband für Landschaftspflege mit dem Versuchsprojekt „Artenreiches Grünland in Sachsen“ seine Hilfe an. Ziel des Projektes ist es, durch eine artenreiche Heusaat den Wert einer Wiese zu erhöhen. In Grabschütz wurde auf einer 1.600 m² großen Fläche in den Jahren 2005 und 2006 Mähgut von Halbtrockenrasen des Flächennaturdenkmals „Schwarzer Berg“ und des Naturschutzgebietes „Spröde“ (Landkreis Delitzsch) verteilt.

Naturlehrpfad am Grabschützer See



Auf einem Rundwanderweg um den Grabschützer See können Sie an 17 thematischen Stationen viel Wissenswertes über die Gebietsgeschichte und Natur der Bergbaufolgelandschaft erfahren. Die Anlage wurde vom Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt veranlasst und als „Leader-Plus-Projekt“ von der EU maßgeblich finanziell unterstützt. Mit der feierlichen Einweihung des Lehrpfades im Mai 2007 öffnet sich ein neues Kapitel der Bergbaufolgelandschaft.

Der Rundwanderweg lädt Fußgänger und Radfahrer auf einer Gesamtlänge von 7 km zum Ausflug in eine besondere Landschaft ein. Eine Übersichtskarte finden Sie am Ende dieser Broschüre. Haben Sie Interesse an den ganz besonderen Geschichten aus Fauna und Flora? Dann gehen Sie mit ausgebildeten Exkursionsführern auf eine Wanderung und Entdeckungsreise! Informationen zu Tagestouren

erhalten Sie beim Verein Mühlenregion Nordsachsen e. V. unter der Telefonnummer 034208-78730.

Wir bitten Sie beim Besuch des Naturlehrpfades einige Hinweise zu beachten:

Verlassen Sie zu Ihrer eigenen Sicherheit die Wege nicht, denn nicht jede Fläche bietet sicheren Grund unter den Füßen. Baden, Wassersport oder andere Freizeitaktivitäten sind nur an ausgewiesenen Stellen der benachbarten Seen möglich.

Nehmen Sie schöne Fotos und Erinnerungen, Geschichten und Wissenswertes mit nach Hause, der Lebensraum der Pflanzen und Tiere sollte unangetastet bleiben!

Für Abfälle nutzen Sie bitte die bereitgestellten Papierkörbe.

Verkehrsanbindungen



Die Ortschaft Zwochau bildet einen guten Ausgangspunkt für den Besuch des Naturlehrpfades am Grabschützer See. Zwochau befindet sich an der Staatsstraße S2 etwa 15 km südlich von Delitzsch.

Von dort aus führt die Hallesche Straße zu einem großzügigen Parkplatz und dem Beginn des Rundweges.

Es bestehen Busverbindungen von Delitzsch und Leipzig:

- Buslinie 206 von Delitzsch (Unterer Bahnhof) bis Zwochau (Haltestelle: Am Teich)
- Buslinie 190 von Leipzig Hbf (Ostseite) bis Zwochau (Haltestelle: Am See)